

# Erste eigene Küche

Anja Kolacek und Marc Leßle stellen ihr Interimsprogramm fürs geplante Tanzhaus vor

Von THOMAS LINDEN

Es knackt, und manchmal klingt das Geräusch auch wie ein Knallen. Denn noch hat das Dach des „zukünftigen Tanzhauses“ seine Macken. Mit der Formulierung gibt Kulturdezernent Georg Quander schon den Kurs für die beiden Industriehallen an der Schanzenstraße 25 in Mülheim vor: Ihre Zukunft entscheidet sich angesichts der verschobenen Haushaltsberatungen zwar erst im Oktober.

Quander ist aber optimistisch. Auch nicht in den Hallen neben einigen Scheinwerfern und einem provisorischen Geviert auf dem Boden noch nichts auf einen Bühnenraum verweist, so freut sich der Dezernent, „dass wir nun eine Aufführungsmöglichkeit für die freie Tanzszene haben, wie es sie in der Stadt sonst nicht gibt“. Und diese Möglichkeit soll jetzt schon einmal genutzt werden, „um den Raum zu erproben“.

Den Auftrag, dem Unternehmen probeweise einmal Leben einzuhauchen, haben Anja Kolacek und Marc Leßle übernommen. „Es war ein heißer Ritt“, sagt Kolacek über die vergangenen drei Monate, in denen das Programm für den Interimsbetrieb bis zum Juli entwickelt wurde.

Um den Ort für den Tanz zu etablieren, wird er jeden Sonntag um 11 Uhr in eine Suppenküche verwandelt. Jeder, der ein Projekt vorstellen will,

kann das tun, während zugleich die Zutaten für den großen Suppentopf geschnebelt werden müssen. Die Bindung innerhalb der Kölner Szene soll auch ein gemeinsames Training bewirken, das bereits jeden Vormittag angeboten wird. Hier hat sich sogar schon eine kleine Jobbörse entwickelt.

Der Paukenschlag ist für den 8. Mai, 19 Uhr, angesetzt, dann präsentiert Kolacek ihren „Alleswastanztgipfel“ – eine Leistungsschau der gesamten Kölner Tanzszene.

Am 9. Mai, 11 Uhr, folgt der „Alleswastanztgipfel für Kinder und Jugendliche“. Eine Woche später steht am 15. Mai (20 Uhr) „So Lonely“ an – ein Abend nur mit Soli. Auch ältere Tänzer bekommen eine

Plattform. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tanzarchiv gibt es am 20. Mai, 20 Uhr, den Abend „Zeitzeugen / Zeit zeugen“.

Am 23. Mai folgt schon ein „Tanz-Marathon“: Hier trifft sich die Szene zu einer Sechsstunden-Session, wobei in dieser Zeit niemand die Tanzfläche verlassen wird. Am 27. Mai stellen junge Choreografen ihre Arbeiten vor, und am 29. Mai gibt es einen Wettbewerb für Choreografen unter 30 Jahren (jeweils 20 Uhr).

Das Land NRW legte zu den 80 000 Euro der Stadt für die Interimszeit den gleichen Betrag noch einmal dazu, weil Anja Kolaceks Konzept einen unverwechselbaren Zuschnitt für Köln verspricht. So könnte der Erfolg kommen.



**Dynamisch:** Quander, Kolacek, Leßle vor den Hallen. (Foto: Weimer)